

fassen), dem biblischen Apparat, dem kritischen Apparat (der alle Abweichungen von L wiedergibt) und schließlich dem „apparat comparatif“, der, sofern noch greifbar, die Quellenhss. enthält, um zu zeigen, „en quoi ces mss *diffèrent de la forme définitive de l'expositio*“ (S. XXXI). – Es bleibt zu wünschen, daß die Edition der Opera omnia des gelehrten Diakons in nicht allzu ferner Zukunft weiter voranschreitet. G. Sch.

Martin MORARD, Daniel de Lérins et le Psautier glosé. Un regard inédit sur la Glose à la fin du XI^e siècle, Rev. Ben. 121 (2011) S. 393–445. – Der Psalmenkommentar des Daniel, Mönch in Lérins, der wohl gegen Ende des 11. Jh. verfaßt wurde, ist wie der Großteil der Bibliothek dieses Klosters verloren. Erhalten hat sich in einer Abschrift aus dem 17. Jh. das Widmungsschreiben an einen Abt Eldebert, wahrscheinlich Aldebert II. von Lérins, der 1103 Bischof von Albenga in Ligurien wurde. Dieses Schreiben wird hier erstmals ediert, gründlich kommentiert und auf seine Aussagen über Aufbau und Charakter des Kommentars befragt. V. L.

Robert Olomoucký, Výklad písně psaní [Robertus Olomucensis, Compilatio super Cantica canticorum], edice s úvodní studií Anna PUMPROVÁ (Prameny dějin moravských 20) Brno 2010, Matice moravská, C u. 299 S., ISBN 978-80-86488-78-3, CZK 350. – Der Zisterzienser Robert, der in Paris studiert haben mag, ist 1198/99 zuerst in der Umgebung Ottokars I. Přemysl belegt und amtierte von 1201 bis zu seinem Tod 1240 als Bischof von Olmütz. Nach dem Tode des Vladislav Heinrich regierte er ab 1222 für König Ottokar in Mähren. Nach Jindřich Šebánek soll er ein wichtiger Mitarbeiter der königlichen Kanzlei gewesen sein und den Urkundenstil in den böhmischen Ländern maßgeblich beeinflusst haben. Zwei seiner Werke wurden bisher nicht kritisch ediert, seine unvollendete Summa confessionum, ein Beichthandbuch, und sein Opus super epistolas, eine Predigtsammlung. Hier wird sein drittes, bisher ebenfalls unediertes Werk vorgelegt, die Compilatio super Cantica canticorum, nach dem codex unicus Linz, Oberösterreichische Landesbibl., Lat. 400, fol. 161r–210v. Gewidmet hat Robert das Werk dem ihm befreundeten Abt Werner des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz bei Wien. Inhaltlich lehnt sich Robert vor allem an die Summa Abel des Petrus Cantor an, die nur teilweise ediert ist, so daß für den Kommentar die Hs. Berlin, Staatsbibl., lat. qu. 132, fol. 2–135 herangezogen wurde. Die Edition ist mit den üblichen Apparaten und Registern versehen. Positiv vermerkt sei, daß P. der Versuchung widerstanden hat, ihren Kommentar durch allerlei Blütenlesen aus dem Internet unnötig aufzuschwemmen. Obwohl Roberts Hohelied-Exegese wenig originell erscheint, liegt hier doch ein wichtiger Beitrag sowohl zur zisterziensischen Geistigkeit in Mitteleuropa als auch zu einem bedeutenden Kirchenmann der böhmischen Länder vor, der eine genauere biographische Würdigung verdiente; vgl. zuletzt Karel Hruza, NDB 21 (2003) S. 676 f. K. B.

Michael L. NORTON / Amelia J. CARR, Liturgical Manuscripts, Liturgical Practice, and the Women of Klosterneuburg, Traditio 66 (2011) S. 67–169, 1 Abb., sichten die liturgischen Hss. aus dem ehemaligen Doppelkloster Klosterneuburg neu und können eine ansehnliche Zahl darunter dem 1568 ausge-